



Die Kooperative Treynas führt regelmässig Kurse für Holz- und Forstberufe durch. Manuel, Holzfäller und Zimmermann, gibt eine Einführung in die Geheimnisse ihres Waldes.

Partnerschaft für die Schule der Vielfalt

In unserer Kooperative in der Provence, der grössten und ältesten, versammeln wir uns jeden Sonntagabend, um die kommende Woche zu besprechen. Zu Beginn der Versammlung stellen sich jeweils die «Neuen» vor. Je nach Jahreszeit sind es zwischen zwei und fünfzehn. An diesem Abend sind es acht.

Victor präsentiert sich als Erster. Er ist einundzwanzig und kommt aus der Bretagne. Er ist nicht zufrieden mit seiner Ausbildung als Landschaftsgärtner. Die Pflege der Gärten von Ferienhäusern und Dekoration «origineller» Verkehrskreisel begeistern ihn nicht. Er sucht ein Leben und eine Arbeit, die Sinn machen, etwas, was er mit Freunden teilen kann.

Sandra ist sechsundzwanzig und kommt aus einer Kleinstadt in der Ostschweiz. Sie ist seit längerer Zeit davon überzeugt, dass unser Planet ohne eine radikale Änderung des Lebensstils jeder einzelnen Person nicht überleben wird. Trotz einem guten Studienabschluss will sie sich niemals in ein System integrieren, das sie als schädlich betrachtet. Sie möchte im Einklang mit ihren Ideen leben und sucht Gleichgesinnte.

Pascal kommt aus Nordfrankreich. Er findet seit einem Jahr keine Arbeit mehr. Für ein Studium hatte es nicht gereicht. Nach einigen eher mühsamen Jahren als Rayon-Verwalter in einem Supermarkt verlor er seine Stelle und ist seither arbeitslos. Über einen Freund, der vor zwei Jahren bei uns zu Besuch war, hörte er von Longo maï und möchte diesen Ort näher kennen lernen. Eine Frau aus England, zwei junge Spanier und ein Paar aus Marseille führen die Vorstellungsrunde weiter. In der darauffolgenden Woche werden die neu Angekommenen

von unserer Empfangsgruppe begleitet, welche ihnen die Arbeiten und das tägliche Leben näher bringt. In Longo maï haben wir stets eine offene Tür für Menschen, die zu uns kommen und es gibt immer einen Platz an unserem Tisch. Einige kommen aus Neugier für ein paar Wochen, etliche, um wieder Boden unter den Füßen zu bekommen und sich neu zu orientieren; andere bleiben, um sich auszubilden. Von ihnen entscheiden sich einige, ganz bei uns zu bleiben.

Seit einigen Jahren ist die Zahl der Jugendlichen, die in unsere Kooperativen kommen, wieder am Steigen. Wir fragen uns immer wieder warum? Hier einige Überlegungen dazu: Die heutige Politik folgt im Grossen und Ganzen den Zwängen der globalisierten Wirtschaft, welche dazu tendiert, immer grössere und reichere



Wolle ist nicht gleich Wolle. Ausbildung in der Spinnerei Chantemerle.



Das Zentrum unserer «Schule der Vielfalt» wird sich im Weiler St. Hippolyte in der Provence befinden.

urbane Zentren zu schaffen, effizient durch Autobahnen, Hochgeschwindigkeitszüge und Fluglinien verbunden.

Zwischen diesen Zentren liegt oft eine leere Wüste: Regionen mit industrieller Landwirtschaft, kaum bewohnt, andere schlicht und einfach aufgegeben und verlassen. Schulen und Spitäler werden geschlossen, Eisenbahnlinien, Post sowie Lebensmittelläden aufgegeben, weil sie nicht mehr rentieren. Andere Regionen wie die Alpen oder Küstengebiete unterliegen dem Massentourismus und geraten so aus dem Gleichgewicht.

Dieses System schafft für viele Jugendliche kaum noch Perspektiven; eine sinnlose Leere. Die Sorge um das Gemeinwohl wurde der Sorge um Wirtschaft und Effizienz untergeordnet. Der Rhythmus wird immer schneller und zehrt auch diejenigen, welche es zunächst geschafft haben, aus. Damit die globalisierte und technisierte Welt funktioniert, braucht es nicht mehr alle Menschen. In Frankreich, wie in ganz Südeuropa spricht man bereits von einer «verlorenen Generation». Was gibt es Schlimmeres für Jugendliche, als dauernd hören zu müssen, dass man sie nicht braucht?

Wir können etwas tun, wir können unsere Erfahrung teilen. Seit den Anfängen von Longo maï empfangen wir in unseren Kooperativen Jugendliche und bilden sie aus. Auf diesem Gebiet haben wir ein breit gefächertes praktisches und theoretisches Wissen gesammelt. Die



Schur-Kurs: Ein erfahrener Schäfer erklärt wie ein Woll-Flies bewertet wird.

«Die Schule der Vielfalt» von Longo maï kann zahlreiche Ausbildungen anbieten.

- 1 Produktion und Erhalt von Saatgut
- 2 Biologischer Gemüse- und Gartenbau
- 3 Biologische Landwirtschaft
- 4 Anbau und Verarbeitung von Heil- und Aromakräutern
- 5 Viehzucht: Zucht angepasster lokaler Rassen; Zucht und Arbeit mit Pferden im Wald, Rebbau, Obstgärten und Garten; Imkerei
- 6 Obst- und Rebbau auf biologischer Grundlage
- 7 Verarbeitung: Müllerei, Bäckerei, Konserverie, Keltern, Käserei und Fleischverarbeitung
- 8 Waldwirtschaft: Unterhalt, Pflanzung, Plenterwirtschaft, Schlag und Holzlücken
- 9 Holzverarbeitung: Sägerei, Schreinerei, Zimmerei
- 10 Bau: Arbeit mit Naturstein, Holz-, Stroh- und Lehm-bau
- 11 Wollverarbeitung: Schur, Selektion und Waschen, Karden, Spinnen, Weben, Trikotage, Schneiderei und Kreation, Maschinenmechanik zum Unterhalt
- 12 Dienstleistung und Handwerk: Restauration, sanfter Tourismus, Schmiede, Kunstschmiede und Landmaschinenmechanik; Kommunikation, Verwaltung und Buchhaltung, Kommerzialisierung

Ausbildung fand bis anhin jedoch nur von Fall zu Fall, je nach Bedarf in den einzelnen Kooperativen statt. Nun möchten wir Empfang und Ausbildung neu strukturieren. Die Komplementarität und Synergien der verschiedenen Kooperativen sowie das grosse Netzwerk von Freunden in unserer Umgebung bilden dafür eine gute Grundlage.



Wer mit Holz arbeitet, tut gut daran, dessen innere Struktur zu kennen.

Sämtliche landwirtschaftlichen und handwerklichen Berufe, die wir seit 45 Jahren praktizieren, können wir heute weitervermitteln. Mit diesem Erfahrungsschatz als Grundkapital wollen wir eine Schule gründen. Wir haben die Idee, sie «Schule der Vielfalt» zu nennen.

- Vielfalt der Schüler*innen: Die verschiedenen Charaktere und Begabungen der Menschen, die zu uns kommen, betrachten wir als Reichtum. Wir wollen offen sein für alle, unabhängig von Ausbildungsstand und Herkunft. Die Fähigkeit, Manuelles und Theoretisches zu verbinden und gemeinsam zu arbeiten, soll gefördert werden.
- Vielfalt der Ausbildung: Die Vielfalt handwerklicher Berufe ist heute bedroht, einige davon sind bereits ganz verschwunden. Praktische Erfahrungen, die während Generationen von Person zu Person weitergegeben wurden, sind von unschätzbarem Wert, sie dürfen nicht verschwinden!
- Schutz der Vielfalt: Lernen im Einklang mit dem Boden, dem Wald und der Natur zu leben und zu arbeiten. Lernen gegenüber unseren Gemeingütern Luft, Wasser, Boden und der Artenvielfalt Sorge zu tragen



Der Prozess vom Korn zum Mehl ist eine ganze Wissenschaft für sich.

Wir wollen Menschen ausbilden, die zusammen arbeiten und leben können, die Umwelt respektieren und mehr als eine einzelne Spezialität beherrschen. Sie sollen in der Lage sein, eines Tages zusammen mit anderen, ein neues Projekt aufzubauen. Landwirtschaft und manuelles Handwerk bilden eine Welt von grossem Reichtum, nicht nur eine «Last», welche die moderne Gesellschaft leider immer mehr an Maschinen oder an die moderne Sklaverei delegiert.

Der Weiler St. Hippolyte in der Kooperative Limans in der Provence wird das Zentrum der «Schule der Vielfalt».

Hier befindet sich die nötige Infrastruktur für Studiensäle, Bibliothek, Ateliers und Archiv.

Bereits heute empfangen wir eine grosse Zahl von Jugendlichen in unseren Kooperativen. In der Kooperative Limans berechneten wir den Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Wir kamen auf 480 Personen pro Jahr! Wir nennen sie nicht umsonst unsere «Empfangskooperativen».



Zum Glück erobert sich das Pferd in der Landwirtschaft langsam seinen Platz zurück.

Regelmässige Beiträge für die Ausbildungskosten

Auf Perspektive wollen wir mit der «Schule der Vielfalt» zusätzlich 50 Personen aufnehmen. Wir rechnen mit einem Budget von 25'000.- Fr. pro Monat. Dafür suchen wir regelmässige Beiträge. Mit einer Ausbildungspartnerschaft ermöglichen Sie als Partnerin oder Partner die Schaffung der «Schule der Vielfalt» von Longo maï.

Longo maï bildet Menschen aus, die mit Kopf, Hand und Herz arbeiten, sowie die Umwelt respektieren. Die Ausbildung soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen eines Tages gemeinsam mit anderen ein selbstständiges Projekt zu gründen. Der Betrag wird für die Deckung der regelmässigen Kosten verwendet, welche notwendig sind, um den Empfang und die Ausbildung in den Longo-maï-Kooperativen zu ermöglichen.

Spenden per Lastschrift-Verfahren

Wenn Sie unsere Arbeit für Empfang und Ausbildung regelmässig finanziell unterstützen möchten, ist das Lastschrift-Verfahren kostengünstig und praktisch. Es besteht die Möglichkeit für monatliche und jährliche Beiträge. Bei Interesse senden Sie uns die beiliegende Karte zurück und wir schicken Ihnen die nötigen Unterlagen. Den Rest erledigen wir selber. Sie können diese Form der Unterstützung jeder Zeit mit einem einfachen Telefon an uns stoppen.



Der provenzalische Garten – ein reicher Schatz von Erfahrungen und Passionen.

ative». In den anderen Kooperativen kamen wir zusammengekommen auf einen Schnitt von 350 Interessierten pro Jahr. Auf Grund unserer Erfahrung gehen wir davon aus, dass sich in einem Zyklus von drei Jahren zwischen vierzig und fünfzig Personen für eine konsequente Ausbildung im Rahmen der «Schule der Vielfalt» entscheiden werden.

Ebenfalls auf Grundlage unserer mehrjährigen Erfahrung können wir die Kosten für Empfang und Ausbildung in unseren Kooperativen berechnen. Unter Berücksichtigung der Beiträge, welche für einzelne Kurse bezahlt werden können sowie den durch Produktverkauf gedeckten Anteil, bleiben monatliche Kosten von 450 Euro, also 500 Franken pro Person. Jugendliche aus Südeuropa, wie auch aus Frankreich haben sehr wenig eigene Mittel zur Verfügung. Wenn man in der Schweiz lebt, kann man sich diese Situation nur schwer vorstellen.

Investitionen allein reichen nicht aus, um den Betrieb unserer «Schule der Vielfalt» sicherzustellen. Wir brauchen in der Betriebsphase ein Rahmenbudget von 300 000 Franken pro Jahr. Für die Ausbildung von vierzig und fünfzig Personen ist dies ein bescheidener Betrag. Dies ist möglich, weil wir selbst keine hohen materiellen Ansprüche, eine gemeinsame Ökonomie sowie eine gemeinsame Kasse haben. Ein weiteres Element ist das freiwillige Engagement zahlreicher befreundeter Handwerker*innen rund um unsere Kooperativen.

Warum ich Longo maï unterstütze



«Mein Mann Dimitri und ich haben Longo maï immer gemeinsam unterstützt. Ich schätze dieses kreative Werk, weil es vielen jungen Menschen einen sinnvollen Weg aufzeigt und vernachlässigte ländliche Gebiete neu belebt».

Gunda Dimitri

deter Handwerker*innen rund um unsere Kooperativen. Trotz allem ist dies für uns ein grosser Betrag. Wir möchten ihn sicherstellen, indem wir in einer zweiten Phase in unserem Freundeskreis 500 Personen suchen, die bereit sind, mit einem durchschnittlichen Betrag von 50 Franken pro Monaten bei der «Schule der Vielfalt» mitzumachen. Der Beitrag, den wir leisten können, erscheint bescheiden angesichts einer Gesellschaft mit ihrer riesigen Gier nach Rohstoffen, Konsum, Schnelligkeit und nach «immer mehr». Aber viele kleine Bäche ergeben einmal einen Strom, der sich einen neuen Weg bahnen kann.



Der Einbau einer neuen Turbine in der Spinnerei diente auch zur Ausbildung unserer Mechaniker.

Wir hoffen, dass die Ausbildung in Longo maï, diese «Schule der Vielfalt», vielen Jugendlichen Fähigkeiten vermittelt sowie die Möglichkeit eröffnet, einen Weg zu finden, der ihren Vorstellungen von einer gerechten Welt entspricht.

Pro Longo maï
St. Johannis-Vorstadt 13
Postfach 1848
4001 Basel
Tel. 061 262 01 11



Ein Testament für die kommenden Generationen

Mit der Erwähnung von Pro Longo maï in Ihrem Testament oder mit einem Legat helfen Sie uns, die Ausbildung Jugendlicher in den Kooperativen auf lange Zeit hinaus sicherzustellen. Legate ermöglichen Longo maï auch lang geplante Vorhaben, die bis anhin zurückgestellt werden mussten, zu realisieren (Erwerb von leerstehenden Höfen sowie von Wald und Land). Pro Longo maï ist als gemeinnützig anerkannt. Gerne schicken wir Ihnen eine Broschüre zu diesem Thema und beraten Sie auch persönlich.